

Kindertagesstätte Schwarmstedt „Am Bornberg“

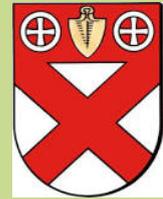
Am Bornberg 84

29690 Schwarmstedt

Tel.: 05071 – 809 620

E-Mail: kitabornberg@schwarmstedt.de

Träger der Einrichtung:
Gemeinde Schwarmstedt



Konzeption der Kita „Am Bornberg“



Leitung: Frau Regine Vergöhl

Verfasst von den
pädagogischen Fachkräften
der Kita „Am Bornberg“

Stand: Mai 2022



Mal laut, mal leise
Jeder auf seine Art und Weise.
Du und ich als Team,
an einem Strang zieh'n.
Ich bin ich und du bist du,
gemeinsam lernen wir dazu.
Zusammen sind wir stark
und gestalten unseren Tag!

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-------|--|----|
| 1 | Unsere Einrichtung | 1 |
| 1.1 | Träger und Geschichte der Einrichtung | 1 |
| 1.2 | Gesetzliche Grundlagen | 2 |
| 1.3 | Räumlichkeiten/ Außengelände..... | 4 |
| 1.4 | Öffnungszeiten/ Schließzeiten..... | 4 |
| 1.5 | Unser Team..... | 4 |
| 1.6 | Die Gruppen..... | 5 |
| 2 | Unser Bild vom Kind..... | 5 |
| 3 | Pädagogische Ziele, pädagogisches Grundverständnis und Bildungsbereiche .. | 6 |
| 3.1 | Wahrnehmung..... | 7 |
| 3.2 | Emotionale Entwicklung und soziales Lernen | 7 |
| 3.3 | Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen | 8 |
| 3.4 | Körper- Bewegung- Gesundheit..... | 8 |
| 3.5 | Sprache und Sprechen..... | 9 |
| 3.6 | Lebenspraktische Kompetenzen | 9 |
| 3.7 | Mathematisches Grundverständnis | 10 |
| 3.8 | Ästhetische Bildung | 11 |
| 3.9 | Natur und Lebenswelt | 12 |
| 3.10 | Ethische und religiöse Fragen | 12 |
| 4 | Übergänge gestalten | 13 |
| 4.1 | Die Eingewöhnung für neue Kinder | 13 |
| 4.2 | Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten | 14 |
| 4.3 | Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule – Vorschularbeit | 15 |
| 5 | Unser partizipativer Tagesablauf | 16 |
| 5.1 | Tagesablauf der Krippe | 16 |
| 5.2 | Tagesablauf Kindergarten | 17 |
| 5.3 | Bringzeit | 18 |
| 5.4 | Freispiel..... | 18 |
| 5.5 | Begrüßungskreis | 19 |
| 5.6 | Das Gestalten von Mahlzeiten..... | 19 |
| 5.7 | Pflege, Sauberkeitserziehung und bedarfsgerechte Bekleidung | 21 |
| 5.8 | Pädagogische Aktivitäten | 22 |
| 5.9 | Schlafen und Ruhephasen | 23 |
| 5.9.1 | Schlafen in der Krippe | 23 |

| | | |
|-------|---|----|
| 5.9.2 | Schlaf-/ Ruhephasen und Entspannung im Kindergarten | 24 |
| 5.10 | Abholzeit | 24 |
| 6 | Beobachtung und Dokumentation | 24 |
| 7 | Zusammenarbeit im Team..... | 25 |
| 8 | Reflexion und Haltung | 27 |
| 9 | Elternarbeit/ Erziehungspartnerschaft | 27 |
| 9.1 | Formen der Elternarbeit | 27 |
| 9.2 | Elternvertretung..... | 28 |
| 9.3 | Beirat der Kindertagesstätte | 28 |
| 10 | Öffentlichkeitsarbeit | 29 |

Literaturverzeichnis

1 Unsere Einrichtung

1.1 Träger und Geschichte der Einrichtung

Der Träger der Kindertagesstätte „Am Bornberg“ ist die Gemeinde Schwarmstedt. Die Gemeinde betreibt weiterhin die Kita „Am Loh“ in Schwarmstedt und eine Kita in Bothmer. Zur Samtgemeinde Schwarmstedt gehören des Weiteren die Kindertagesstätten in Essel, Lindwedel, Gilten und Buchholz.

Bereits im September 2017 stand für die Gemeinde fest, Schwarmstedt braucht eine dritte Kindertagesstätte. Durch die Erschließung von Neubaugebieten ist die Nachfrage nach Betreuungsplätzen stetig gestiegen. So konnten im April 2018 der Samtgemeindebürgermeister Björn Gehrs, sein allgemeiner Vertreter Martin Geisel und die Bürgermeisterin Claudia Schiesgeries den ersten offiziellen Spatenstich für den Neubau der Kindertagesstätte „Am Bornberg“ setzen. Dabei betonte Gehrs „Ein schöner Anlass und absolut notwendig“ (Wiese 2018). Drei Krippengruppen würden hier in rund einem Jahr eröffnet werden. Die Einwohner Schwarmstedts und viele Interessierte beobachteten und verfolgten das Baugeschehen.

Wann wird die Eröffnung sein? Am 15.07.2019 war es so weit! Das neue Kita-Team, unter der Leitung von Regine Vergöhl, traf sich zum ersten Mal in der neuen Kindertagesstätte. Doch es gab noch viel zu tun. Zuerst stand das Kennenlernen des Teams auf dem Programm. Alle waren mit Eifer, aber auch Neugier dabei. Was erwartet uns, was kommt auf uns zu? Gemeinsam konnte das Team alle anfallenden Aufgaben erledigen und jede*r fieberte dem ersten Tag mit den Kindern entgegen. Die Krippe wurde am 1. August 2019 eröffnet. Es begann die Eingewöhnungszeit in den Gruppen. Schnell gewannen die Kinder Vertrauen zu den neuen Bezugspersonen. Sie fühlen sich wohl in der hellen und großräumigen Einrichtung. Am 25. Oktober 2019 wurde das erste große Fest in der neuen Kindertagesstätte gefeiert – die offizielle Einweihung. Dazu waren zahlreiche Gäste und Eltern der Samtgemeinde sowie auch interessierte Bürger*innen des Heidekreises geladen.

Die Nachfrage nach Betreuungsplätzen war weiterhin sehr hoch, so dass der Gemeindeverwaltung schnell deutlich wurde, die Kita erweitern zu müssen. Am 1. April 2020, so die Verwaltung, sei die Baugenehmigung erteilt worden (Meyland 2020). Im Sommer 2021 war es dann so weit. Der Neubau mit den zwei Kindergartengruppen wurde fertiggestellt. Die Einrichtung der Gruppenräume nahm schnell Gestalt an und schon bald konnten die Kinder und das pädagogische Personal in die neuen Räumlichkeiten einziehen. Da mit dem Bau der neuen Gruppen auch weiteres Personal eingestellt wurde, werden nun auch mehr Parkplätze benötigt. Die Gemeinde kaufte daraufhin die Straße, welche am Außengelände der Kita langführt. Insgesamt 8 weitere Parkplätze für die Mitarbeiter*innen werden hier geschaffen. Auch das gesamte Außengelände wird in Zukunft noch um ein ganzes Stück erweitert.

1.2 Gesetzliche Grundlagen

Im Folgenden werden die rechtlichen Grundlagen und Rahmenbedingungen, nach denen in unserer Kita gearbeitet wird, aufgeführt.

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)

Dessen wichtigste Bestandteile sind seit 1990 das erste und zweite Kapitel des Achten Sozialgesetzbuchs (SGB VIII), in dem fast alle wesentlichen Regelungen zu elterlichen sowie staatlichen Rechten und Pflichten zusammengefasst sind. Nachfolgend werden wichtige Auszüge genannt.

§ 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe SGB VIII

- (1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.
- (2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.
- (3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere
 1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,
 2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,
 3. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen,
 4. dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.

§ 22 Grundsätze der Förderung SGB VIII

- (1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. Kindertagespflege wird von einer geeigneten Tagespflegeperson in ihrem Haushalt oder im Haushalt des Personensorgeberechtigten geleistet. Das Nähere über die Abgrenzung von Tageseinrichtungen und Kindertagespflege regelt das Landesrecht. Es kann auch regeln, dass Kindertagespflege in anderen geeigneten Räumen geleistet wird.
- (2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen
 1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
 2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
 3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.
- (3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die

Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

- (4) Für die Erfüllung des Förderungsauftrags nach Absatz 3 sollen geeignete Maßnahmen zur Gewährleistung der Qualität der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege weiterentwickelt werden. Das Nähere regelt das Landesrecht.

Das Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG)

Nach § 2 des KiTaG dienen Tageseinrichtungen für Kinder ihrer Erziehung, Bildung und Betreuung. Gemäß des Betreuungsauftrags soll die Einrichtung aus arbeitsmarktpolitischer Perspektive

- (1) [...] die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung des Kindes in der Familie unterstützen und ergänzen und zur besseren Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kindererziehung beitragen. Diese Aufgaben umfassen die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes nach § 22 Abs. 3 SGB VIII zur Förderung seiner Gesamtentwicklung.

Daraus bildet sich für uns ein Erziehungs- und Bildungsauftrag. Wir möchten

- die Kinder in ihrer individuellen Persönlichkeit stärken,
- die Entwicklung der Kommunikations- und Interaktionskompetenz unterstützen sowie die sprachliche Kompetenz kontinuierlich und alltagsintegriert fördern,
- die Kinder in sozial verantwortliches Handeln einführen und ihnen Konfliktlösungsstrategien mit an die Hand geben,
- ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die ihnen eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes ermöglichen,
- ihnen verhelfen zur Entwicklung sowie Erweiterung von Selbstfürsorgestrategien und der Stärkung individueller Resilienzfaktoren,
- die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie fördern,
- den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen,
- die Gleichstellung von Jungen, Mädchen und anderen Geschlechtern erzieherisch fördern und
- den Umgang von Kindern mit Behinderungen und Kindern ohne Behinderungen sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft, Ethnie und Prägung untereinander fördern.

Der Schutz und das Wohlergehen der uns anvertrauten Kinder liegen uns besonders am Herzen. Ein Bestandteil unserer Konzeption ist deshalb das gemeinsam im Team erarbeitete Kinderschutzkonzept, welches dieser Konzeption als Anlage anhängig ist.

Neben dem KiTaG sind in der Kindertagesstättensatzung der Gemeinde Schwarmstedt die Rahmenbedingungen für den Besuch der Kita „Am Bornberg“ geregelt, ebenso das Verfahren der Gebührenerhebung.

1.3 Räumlichkeiten/ Außengelände

Unsere Kita „Am Bornberg“ ist ein Komplex von fünf Gruppenhäuschen mit jeweils 52 m². Der Eingangsbereich der Einrichtung ist großräumig und hell gestaltet. Durch Öffnen einer mobilen Trennwand zum Bewegungsraum kann dieser Bereich bei größeren Veranstaltungen erweitert werden. In diesem Bereich befinden sich das Büro, der Mitarbeiter*innenraum und die WC-Anlagen – sowohl für Besucher*innen barrierefrei nutzbar. Die vielseitig eingerichteten Gruppenräume, u.a. mit verschiedenen Podesten, die die Kinder zum Spielen anregen, sind durch großzügig gestaltete Flure miteinander verbunden. Auf dem mittleren Flur befindet sich eine „Kommunikationsecke“, die mit vielen Büchern sowie Spielen zum spielerischen Erproben der Sprache einlädt.

Jeder Gruppenraum verfügt über eine eigene Küchenzeile, in der Mahlzeiten für die Kinder vorbereitet werden können. Zu jedem dieser Gruppenräume gehören jeweils ein Waschraum mit Wickeltisch, Dusche sowie Toiletten und ein Händewaschbecken in Kinderhöhe, ein Schlafraum sowie ein Nebenraum. Vor jedem Gruppenraum befindet sich eine eigene Terrasse mit einem Wegenetz zu dem Außenspielbereich. Kleine Sitzgruppen laden zum Verweilen und zum Picknicken ein. Darüber hinaus gibt es einen Bewegungsraum von 75 m², welcher von allen Gruppen genutzt wird. Außerdem verfügen wir seit dem Neubau über einen Kreativ- und einen Snoezelraum. Eine große Küche befindet sich im Neubau angrenzend an die Kindergartenräume. Besonders ist an dieser Küche, dass auch die Kinder ihren eigenen Bereich haben, der für sie auf Kinderhöhe angefertigt wurde.

1.4 Öffnungszeiten/ Schließzeiten

Die Einrichtung verfügt über eine Halbtagskrippengruppe und zwei Ganztagskrippengruppen sowie zwei Ganztagskindergartengruppen.

- Halbtagsgruppe: 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr, Spätdienst bis 13.00 Uhr
- Ganztagsgruppen: 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Zu den Hauptbetreuungszeiten kann der Frühdienst in allen Gruppen ab 07.00 Uhr dazu gebucht werden. Zu den Bring- und Abholzeiten kann die Eingangstür über einen Türsummer geöffnet werden. Um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten, muss zu den übrigen Zeiten die Klingel betätigt werden. Die Einrichtung schließt im Sommer für drei und zum Jahreswechsel für zwei Wochen durchgängig.

Hinzu kommen Schließzeiten an Brückentagen, sowie an Studien- und Organisationstagen. Die Schließzeiten werden rechtzeitig bekanntgegeben.

1.5 Unser Team

Die Einrichtung startete mit einem neuen Team im Jahr 2019, welches seitdem stetig erweitert wurde. Es besteht aktuell aus 17 pädagogischen Fachkräften (Stand März 2022). Unter ihnen befindet sich die Leitung mit einer Zusatzqualifikation zur Fachwirtin

für Kindertagesstätten und eine stellvertretende Leitung. Außerdem finden sich im Team drei Sozialassistentinnen und eine Kinderpflegerin. Die restlichen Stellen werden von Erzieherinnen besetzt. Zum Team gehören weiterhin drei Reinigungskräfte und eine Küchenkraft. Praktikant*innen bieten wir regelmäßig die Möglichkeit, Einblicke in unsere Arbeit zu erhalten, Erfahrungen zu sammeln oder ihre Ausbildung zu begleiten.

1.6 Die Gruppen

Unsere Einrichtung besteht aus drei Krippen- und zwei Kindergartengruppen. In den zwei Ganztags- und in der Halbtagskrippengruppe können jeweils bis zu 15 Kinder im Alter von einem bis drei Jahren aufgenommen werden. Die Kindergartengruppen nehmen bis zu 25 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren auf. Jede Gruppe verfügt über ein eigenes Farbkonzept, das die Wahl der Gruppennamen unterstreicht. So befinden sich die „Krabbelkäfer“ im grünen Bereich, die „Seepferdchen“ im blauen und die „Affenbande“, in der Mischung aus beiden Farben, im türkisen Bereich. Die Kindergarten-„Füchse“ befinden sich im gelben und die „Biber“ im orangenen Bereich.

2 Unser Bild vom Kind

Für eine gesunde Entwicklung und ein erfolgreiches Lernen benötigen Kinder neben dem körperlichen Wohlbefinden auch emotionale Sicherheit und Geborgenheit. Unsere Aufgabe sehen wir darin, ein Bildungsumfeld zu schaffen, das den Autonomiebestrebungen der Kinder Raum lässt, aber auch Unterstützung und Sicherheit anbietet. Die natürliche Neugier der Kinder und ihr Tatendrang ermöglichen es ihnen, sich selbst wahrzunehmen, sich zu erfahren und eigene kreative Lösungswege zu finden. Unser Vertrauen in ihre Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit und auch die individuelle pädagogische Unterstützung gibt den Kindern Sicherheit, durch Zuwendung und Wertschätzung. Dies sind wichtige Grundlagen für die Persönlichkeitsentwicklung und den Aufbau tief gehender Bindungsbeziehungen.

Kinder suchen und benötigen Beziehungen zu anderen Menschen. Im sozialen Austausch in der Kindergruppe und auch durch die Fürsorge der engsten Bezugspersonen haben die Kinder die Möglichkeit, voneinander und miteinander zu lernen. Diese Erfahrungen integrieren sie in die Entwicklung des eigenen Selbstbildes. Unser Bild vom Kind ist geprägt von Wertschätzung und Akzeptanz. Dies sind die Grundvoraussetzungen für unseren positiven Blick auf das Kind und seine Entwicklung. Jedes Kind ist als selbständig denkender und handelnder Mensch mit all seinen Stärken und Schwächen liebenswert! Ungeachtet dessen Herkunft, Kultur, Lebenswirklichkeit, seines Alters und seines Entwicklungsstandes hat es das Recht, in seiner eigenen Art respektiert und anerkannt zu werden. Es ist uns wichtig, die durch das Kind verfolgten Lernwege zu verstehen, zu unterstützen und mitzugestalten.



3 Pädagogische Ziele, pädagogisches Grundverständnis und Bildungsbereiche

Die pädagogischen Ziele unserer Kita orientieren sich an unserem Bild vom Kind, eng verknüpft mit den Vorgaben des Niedersächsischen Orientierungsplans mit seinen Handlungsempfehlungen für Bildung und Erziehung (vgl. Niedersächsisches Kultusministerium 2018). Die Haltung der pädagogischen Fachkräfte gegenüber dem Kind wird maßgeblich von unserem grundsätzlichen Menschenbild eines aktiven, kreativen, konstruierenden, starken und sozialen Kindes geprägt. Die Lernbereiche des Orientierungsplans sind im alltäglichen pädagogischen Handeln eng miteinander

verknüpft, ergänzen sich und sind wechselseitig voneinander abhängig. Individuelle Entwicklungsaufgaben und Bildungswege sind dabei immer ganzheitlich zu betrachten und somit gleichzeitig in mehreren Lernbereichen wiederzufinden. Dieses berücksichtigen die pädagogischen Fachkräfte bei der Gestaltung von Lern- und Entwicklungswelten im Kita-Alltag. Wo immer möglich, haben die Kinder die Gelegenheit zur Partizipation und somit zum Erleben von Selbstwirksamkeit. Hierbei erlangen sie Selbstvertrauen und ihre Persönlichkeitsentwicklung wird positiv beeinflusst.

Die Prozesse von Bildung und Entwicklung sind in keiner späteren Lebensphase so schnelllebig miteinander verflochten, wie in der Kindheit. Um ein Kind angemessen beobachten und fördern zu können, sind Normwerte zur Entwicklung nur eine ergänzende Orientierungshilfe. Kindliches Lernen ist ein ganzheitlicher, aktiver und auch komplexer Prozess. Dieser ist immer in seiner Gesamtheit zu betrachten. Die von den pädagogischen Fachkräften zu gestaltenden Lernumgebungen sollen an den Ressourcen und den Interessen der Kinder anknüpfen und die Individualität kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse abhängig von der Gesamtgruppendynamik berücksichtigen.

Kinder lernen in den ersten Lebensjahren zu essen, zu trinken, zu laufen, zu sprechen, zu denken, sich sozial auszutauschen, entwickeln eine einzigartige Identität und nehmen diese wahr. Um diese vielfältigen Entwicklungsaufgaben zu meistern, benötigen sie Zeit und Raum. Erst wenn Kinder in einem Bereich, in einer Handlung sicher sind, trauen sie sich den nächsten Schritt zu gehen. Man spricht davon, dass das Kind der Akteur seiner eigenen Entwicklung ist (vgl. Piaget 1977). Entwicklungsschritte, zu denen ein Kind noch nicht bereit ist, können weder von den pädagogischen Fachkräften noch von den Eltern herbeigeführt werden. Kinder brauchen Zeit für ihre unterschiedlichen Lernwege und Entwicklungsaufgaben.

Im Folgenden werden die pädagogischen Ziele unserer Einrichtung zu den einzelnen Bildungsbereichen des Niedersächsischen Orientierungsplans vertieft.

3.1 Wahrnehmung

Kinder nehmen ihre Welt durch ihre Sinne wahr: Sie ertasten, riechen, erschmecken, erblicken und hören ihre Umgebung. Durch die Entwicklung der Wahrnehmung wird auch die Entwicklung eines positiven Selbstbildes und ein Körperbewusstsein gestärkt. Kinder begreifen die Welt, indem sie sie „ergreifen“. Zuerst erkunden sie ihre Umgebung mit dem Mund, bis sie diese mit ihren Blicken und Händen fühlen. Ein Ziel unserer Arbeit ist es, durch vielfältige Angebote den Kindern die Möglichkeit zu eröffnen, ihre Sinnesorgane zu erproben, zu lernen einzelne Eindrücke zu differenzieren und sensibler auf neue Reize zu reagieren, um sich selbst und ihr Umfeld bewusster wahrzunehmen.

3.2 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Während der täglichen Interaktion mit anderen Menschen entwickeln Kinder Fähigkeiten, sich selbst als eigenständige Person wahrzunehmen, Gefühle zu spüren und diesen Ausdruck zu verleihen. Ein Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es daher, sie dazu zu befähigen ihre Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und zulassen zu kön-

nen, sodass sie ein positives Selbstwertgefühl entwickeln können. Autonomiebestrebungen für die Entwicklung ihrer Identität sind hierbei von besonderer Bedeutung. Als pädagogische Fachkräfte unterstützen und begleiten wir die Kinder dabei individuell nach ihren Bedürfnissen. Wir legen Wert darauf, den Weg der Kinder durch unsere unvoreingenommene Annahme und wertschätzende Art zu begleiten. Durch den Umgang miteinander werden ebenfalls soziale Verhaltensweisen geübt. Gefühle anderer Kinder wahrzunehmen und auf diese zu reagieren, ist eine emotionale Kompetenz, die die Grundlage für soziale Interaktionen und Freundschaften bildet. Empathie, die Fähigkeit sich in andere hineinversetzen zu können, ist hierbei das Kernelement. Kinder lernen durch die Beziehungen zu anderen Kindern das Aushandeln von Regeln und Grenzen, die Achtung persönlicher Bedürfnisse sowie den Umgang mit Konfliktsituationen. Das Bestreben nach autonomen Handlungen tritt vermehrt auf und das Ausleben der eigenen Persönlichkeit nimmt zu. Zu diesen Entwicklungsschritten gehören ebenfalls das Austesten aber auch Umorientieren von Freundschaften. In der Krippe sind die konsistenten Beziehungen zu den erwachsenen Bezugspersonen noch bedeutender. Erst durch eine Sicherheit vermittelnde Bindung können Kinder ihr Umfeld erforschen und andere Sozialkontakte aufbauen.

3.3 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Ein weiteres Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Freude am Lernen bei den Kindern durch spielerische, altersgerechte sowie freiwillige Angebote zu wecken und zu fördern. Kinder sind forschende Wesen, die mit einem Explorationsdrang geboren werden. Sie wollen Lernen und sich weiterentwickeln. Wir als pädagogische Fachkräfte geben ihnen dazu in interessenorientierten Angeboten, in der Freispielphase und im gesamten Tagesablauf die Möglichkeit dazu und gestalten den Rahmen für Lernsituationen. Partizipation und das gemeinsame Erarbeiten von Lösungsstrategien sind dabei maßgeblich für unser pädagogisches Handeln. Das Selbstwirksamkeitsgefühl der Kinder wird dadurch gestärkt und Lernsituationen werden als positiv belegt wahrgenommen. Somit kann der Grundstein für eine lebenslange Freude am Lernen gelegt werden.

3.4 Körper- Bewegung- Gesundheit

Als Anreiz für ihre geistige, kognitive und körperliche Entwicklung benötigen Kinder vielfältige Bewegungsangebote, welche wir deshalb häufig in unseren Tagesablauf einbeziehen. So nutzen wir beispielsweise wöchentlich unsere Bewegungshalle, um Bewegungslandschaften aufzubauen, unser großes Außengelände, welches die Möglichkeit für Rennen, Toben und Klettern bietet oder das Singen von Bewegungsliedern im Begrüßungskreis. Ein Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, dass jedes Kind seinen eigenen Körper durch Bewegung kennenlernt, wozu auch gehört, die eigenen Grenzen kennenzulernen und wahrzunehmen. Ein weiteres Ziel ist es, die motorischen Fähigkeiten der Kinder durch oben genannte Aktivitäten zu fördern. Durch regelmäßige Bewegung fühlen sich Kinder freier, fitter und weniger gehemmt, jedoch auch ausgeglichener und ruhiger – dies bildet die Basis für ihre körperliche und psychische Gesundheit in ihrem weiteren Leben.

3.5 Sprache und Sprechen

Kinder in ihrer Sprachentwicklung zu unterstützen, gehört ebenfalls in unser pädagogisches Repertoire. Dieses geschieht im Kita-Alltag in zahlreichen alltäglichen Situationen – beim Singen von Liedern und Sprechreimen im Begrüßungskreis, in Erzählrunden, bei der Tagesplanung oder während der Kommunikation in Ankleidungssituationen, Essenssituationen oder Pflegesituationen. Kinder sind mitteilungsfreudig. Dabei orientieren sie sich an der durch die pädagogischen Fachkräfte gesprochenen Sprache, ebenso an deren Mimik, Gestik und Körperhaltung. Eines unserer pädagogischen Ziele ist es, die Kinder auf ihrem Weg zu kommunikativen Wesen zu begleiten, zu unterstützen und ihnen dabei ein Sprachvorbild zu sein.

Bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern unterstützen wir die Familien, geben – sofern es uns möglich und gewünscht ist – Hilfestellungen bei Übersetzungen, Anreize zu pädagogischen Lernsituationen und teilen mit den Erziehungsberechtigten unsere Kenntnisse über den kindlichen Spracherwerb. Um mehrsprachig aufwachsende Kinder gezielt in ihrer Sprachentwicklung zu fördern, haben wir zusätzlich eine „Kommunikationsecke“ mit dem Thema „Vielfalt in der Kita-Sprachförderung von Kindern“ eingerichtet. Diese soll zusätzliche Anreize schaffen, mit den Kindern in Eins-zu-Eins-Situation oder in einer Kleingruppe Sprechsituationen zu schaffen. Durch verschiedene Materialien, zum Beispiel mehrsprachige Bücher, Spiele, Bildkarten und Musikinstrumente, kann die Verständigung mit nicht deutschsprachigen Kindern erleichtert und der pädagogische Alltag bereichert werden. Das Erlernen der deutschen Sprache und eine Integration soll gefördert werden.

3.6 Lebenspraktische Kompetenzen

Im Alltag der Kita ergeben sich eine Vielzahl an Lernsituationen des lebenspraktischen Bereichs. Sie finden statt beim An- und Auskleiden, bei den Mahlzeiten, beim Toilettengang, und vielen mehr. Kinder wollen ihren Alltag selbstbestimmt bewältigen und nicht unbeteiligt erleben, indem sie passiv gefüttert, angezogen oder gewaschen werden. Der pädagogische Grundgedanke ‚Hilf mir, es selbst zu tun‘ beeinflusst unser pädagogisches Handeln (vgl. Montessori und Ludwig 2019). Selbstständig werden ist für Kinder eine zentrale Bildungsaufgabe und -ziel.

Kinder sind in der Lage, sich im Umgang mit erwachsenen Bezugspersonen und anderen Kindern ihre lebenspraktischen Kompetenzen zu erschließen. Sie lernen unter anderem über die Nachahmung alltäglicher Handlungen, ebenso wie durch den eigenständigen Gebrauch von Gegenständen, die damit verbundenen Fertigkeiten. Ein wichtiges Gestaltungsmerkmal von Lern- und Bildungsprozessen im lebenspraktischen Bereich ist deshalb, das Einbeziehen der Kinder in möglichst viele Alltagstätigkeiten. Ausgangspunkt für die Entwicklung eines positiven Selbstbildes bildet die Erfahrung, sich aktiv und kompetent zu fühlen, wenn der wichtige Entwicklungsschritt vom ‚Versorgt-werden‘ zum ‚Sich-selbst-versorgen-können‘ bewältigt wurde (vgl. Montessori und Ludwig 2019). Die pädagogischen Fachkräfte haben die Aufgabe, die Kinder während des Prozesses des Selbstständig-werdens mit viel Geduld, Gelassenheit und Wertschätzung zu begleiten. Durch genaue Beobachtungen

und viel Einfühlungsvermögen können sie beurteilen, wie kompetent ein Kind während einer Aktivität/ Situation ist und wann es noch auf Hilfestellungen angewiesen ist. So sind sie befähigt zu erkennen, wann die Kinder in ihrer Entwicklung Unterstützung benötigen, wo Gefahren abgewendet werden müssen und wo eine Überforderung droht. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, die Bildungssituationen entsprechend zu gestalten. Gleichzeitig helfen und motivieren sie und vermeiden unnötige oder verfrühte Hilfestellungen. Während des Prozesses der weiteren kognitiven, motorischen und Ich-Entwicklung wird sich ein Kind immer mehr von den Hilfestellungen des Erwachsenen lösen wollen und seine neu erworbenen Fähigkeiten selbständig anwenden. Auch hier greift wieder unser Maßstab der Partizipation. Das Tempo und die Zeiträume, in denen sich die Selbständigkeit von Kindern entwickelt, sind individuell. Dieser Prozess ist abhängig von inneren psychischen als auch körperlichen Reifungsvorgängen, die sich von außen nicht beschleunigen lassen.

3.7 Mathematisches Grundverständnis

Bereits sehr kleine Kinder vollziehen erstes mathematisches Denken, indem sie Strukturen und Gesetzmäßigkeiten erkennen und in Beziehung zueinander setzen. Ein erstes Verständnis der Zahlen eins bis vier entwickelt sich in den ersten drei Lebensjahren eines Kindes. Sie lernen Objekte anhand ihrer Eigenschaften zu unterscheiden. Mit großer Begeisterung sammeln, sortieren und vergleichen sie verschiedene Gegenstände und Materialien. Sie unterscheiden zwischen ihren Grundformen und Eigenschaften, nutzen Ähnlichkeiten in ihren Mustern und leiten Strukturen ab. Über ihre Wahrnehmung, d.h. über intensives Hören, Sehen, Riechen, Schmecken und Fühlen, sammeln Kinder Informationen und Erfahrungen über einen Gegenstand. Mithilfe ihrer Gedächtnisleistungen lernen sie mit bekannten Erfahrungen Bezüge herzustellen, zu speichern und zukünftig auf andere Gegenstände anzuwenden. Neben der sinnlichen Wahrnehmung haben Tätigkeiten mit Gegenständen eine wichtige Bedeutung, wie z.B. Materialien greifen, Behälter füllen und ausleeren. Mathematische Bildung findet im Alltag statt. Gemeinsam mit den Kindern werden immer wieder neue Muster, Formen und Mengen entdeckt und benannt. Kinder erfahren Größen- und Gewichtsvergleiche beim Transportieren, Stapeln, Umschütten oder Ineinanderstecken. Begriffe von Raum und Deckungsgleichheit werden über Formenwürfel, Steckspiele und erste Puzzlespiele erschlossen. Es werden Gelegenheiten zur Raumerfassung (vor-hinter, oben-unten, nebeneinander) geschaffen und zeitliche Abfolgen (jetzt, nachher, nach einem bestimmten Ereignis) vermittelt.

Zahlenwörter stellen die Kinder vor eine größere Herausforderung, da sie sich nicht auf ein bestimmtes Objekt beziehen. Sie können auf jeden beliebigen Gegenstand angewendet werden und beschreiben Mengen. Zunächst lernen Kinder Zahlwörter auswendig, wie ein Gedicht oder Fingerspiel, ohne ihre Bedeutung als Zahlenreihe zu verstehen. Grundlage für das Zählen ist schließlich das Verstehen der Eins-zu-Eins-Zuordnung. Hierbei wird jedes Teil einer kleinen Menge genau einmal erfasst und eine Zahlenreihe wird angewendet. Dieser Entwicklungsschritt benötigt Zeit und erfolgt in der Regel im Kindergartenalter.

| Mathematische Bildung umfasst Möglichkeiten zum/zur: | Materialien mit mathematischem Potential: |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Eins-zu-eins Zuordnung • Zählen und Abzählen • Erkennen von Mengen • Bilden von Reihenfolgen • räumlichen Orientierung • Vergleichen, Sortieren und Ordnen • Entdecken von Zahlen in der Umwelt • Erkennen von Mustern • Erfassen und Wahrnehmen von Größen (Länge, Gewicht, Zeit, Volumen, Geld, Flächeninhalt) | <ul style="list-style-type: none"> • Bausteine in verschiedenen Formen und Farben • Gleiches Material in großer Menge • Muggelsteine • Knöpfe, Wäscheklammern, Korke, Toilettenpapierrollen, Joghurtbecher, Schraubverschlüsse, uvm. • Legeplättchen in verschiedenen Formen und Farben (Dreiecke, Vierecke, Kreise) • Verpackungsmaterialien • Naturmaterialien (Nüsse, Kastanien, Steine, Muscheln, Zapfen, uvm.) • Aktionstabletts mit verschiedenen Materialien • „Wahrnehmungskisten“ mit unterschiedlichen Materialien gefüllt und Bechern, Flaschen, Trichtern und Löffeln zum Befüllen und Ausschütten |

3.8 Ästhetische Bildung

Der Begriff „Ästhetik“ ist die Lehre der Wahrnehmung als Grundlage für Lern- und Entwicklungsprozesse. Sie regt dazu an, gestalterische Mittel zu nutzen, um Erfahrungen zu reflektieren, auszudrücken und zu verarbeiten. Kinder erhalten durch die ästhetische Bildung die Möglichkeit, sich in einer kreativen und experimentellen Auseinandersetzung mit ihrem Lebensumfeld zu entwickeln. Sie bringen über ihre ästhetischen Werke ihre Interessen und ihre Persönlichkeit zum Ausdruck und thematisieren, was sie gerade beschäftigt. Gleichzeitig eröffnen sich beim bildnerischen Handeln vielfältige Möglichkeiten, miteinander ins Gespräch zu kommen und sprachbildende Dialoge können entstehen. Ästhetische Bildung ermöglicht es Kindern, die Welt zu begreifen und spricht alle Sinnesorgane an. Das Auge nimmt Formen des bildnerischen Gestaltens wahr und reflektiert sie, Musik wird mit ihren Klängen und Melodien vom Ohr erfasst und verarbeitet, und mittels der Körpersensorik werden der Tanz und rhythmische Bewegungen ausgeführt. Gemeinsames Singen, Tanzen und Musizieren stärkt dabei das Wir-Gefühl. Wir möchten die Kinder unterstützen, ihr persönliches ästhetisches Empfinden kennenzulernen und zu kräftigen. In unserer Kita gehören deshalb das Singen, Tanzen, Musizieren und kreative Gestalten zur alltäglichen Arbeit. Entsprechende Materialien und Instrumente werden den Kindern zugänglich gemacht.

Erste Kinderbilder entstehen, sobald sie den ursächlichen Zusammenhang zwischen den Bewegungen ihrer Hände und den dadurch hinterlassenen Strich- oder Schmierspuren erkennen und versuchen, diesen Vorgang bewusst zu wiederholen. Das Formen und Bearbeiten von plastischen Materialien, wie z.B. Knete, ermöglicht dreidimensionale Gestaltungsmöglichkeiten. Mit Knetmasse kann man rupfen, zupfen,

reißen, Schlangen rollen, Berge bauen, Kugeln drehen und vieles mehr. Hierbei wird die Koordination zwischen Fingern, Händen und Unterarmen erprobt und weiterentwickelt. Ähnliche Erfahrungen eröffnen das Reißen, Schnipseln, Kleben und Kleistern mit Papier und Klebstoff sowie das Spielen und Experimentieren mit Wasser. Bei all diesen Aktivitäten geht es nicht um ein künstlerisches Endprodukt. Vielmehr soll den Kindern die Möglichkeit geboten werden, Gefühlen, Vorstellungen und Fantasie Ausdruck zu verleihen. Erst mit der Zeit entwickeln Kinder ein bewusstes Abbilden der dinglichen Welt. Wenn sie z.B. beginnen, bewusst und willentlich einen Kreis zu malen, wird erkennbar, dass sie sich den Sinn erschlossen haben und jetzt in der Lage sind, diesen zu reproduzieren.

3.9 Natur und Lebenswelt

Kinder sind grundsätzlich neugierig und interessiert. Mit viel Ausdauer und Begeisterung erforschen sie ihre Umwelt und erschließen sich physikalische Gesetzmäßigkeiten im Spiel. Die Natur ist ein weites Forschungsgebiet und umfasst für die Kinder während ihres Aufenthalts in unserer Einrichtung sowohl den eigenen Körper, als auch das Außengelände und das Umfeld der Kita. Tiere mit ihren Lauten und Fortbewegungsarten, wechselndes Wetter und die Veränderungen der Natur zu den verschiedenen Jahreszeiten werden interessiert wahrgenommen und setzen die Kinder in Erstaunen. Kinder beschäftigen sich bevorzugt mit einigen grundlegenden Experimenten und erschließen sich selbständig erste physikalische Gesetzmäßigkeiten im Rahmen erster Explorationsspiele. Erfahrungen von Rotation, Schwerkraft und dem Ursache-Wirkungsprinzip werden gemacht. Aber auch Gewichte, Größen, Strukturen und die Wendigkeit von Objekten werden genauer untersucht. Versuchsaufbauten werden altersabhängig und gelegentlich benötigt, um Kinder die Natur und Lebenswelt noch besser zu vermitteln. Zudem benötigen sie Freiräume, um ihren Interessen zu folgen, Erfahrungen zu machen und Gesetzmäßigkeiten erkennen zu können. Positive Naturerfahrungen stärken das Selbstvertrauen, schulen die sinnliche Wahrnehmung und das ästhetische Empfinden. Naturerleben fördert die Aufmerksamkeit und Konzentration, die Ausbildung motorischer Fähigkeiten und kann sich positiv auf das Sozialverhalten auswirken. Über sinnliche, spielerische und forschende Naturerfahrungsangebote können wir Wissen über die Bedeutung der biologischen Vielfalt und ihren Schutz vermitteln. Über sinnliches Naturerleben schaffen wir die emotionale Grundlage für einen achtsamen Umgang mit unseren Mitbewesen. Die Kinder sollen sich als Teil ihrer Umwelt und der Natur wahrnehmen.

3.10 Ethische und religiöse Fragen

Ethische und religiöse Bildungsarbeit beginnt dort, wo wir dem Kind mit Interesse, Wertschätzung, Zuneigung und Respekt vor seiner eigenen Würde begegnen. Wir pädagogischen Fachkräfte sehen uns als einfühlsamen Dialogpartner. Wir vermitteln Vertrauen und Zuversicht, ermöglichen jedem Kind die Erfahrung von Geborgenheit, Zuneigung und ein Gefühl von Zugehörigkeit. Ethik und Religion vermitteln Werte und Normen, die das menschliche Zusammenleben formen. Bereits kleine Kinder setzen

sich mit diesen Werten und Normen auseinander, indem sie Regeln des Alltags und des sozialen Miteinanders kennenlernen. Sie bewegen sich innerhalb dieser Regeln und Grenzen und testen ihre Variabilität immer wieder neu aus. Die pädagogischen Fachkräfte haben eine Vorbildfunktion und unterstützen die Kinder dabei, eigene Wertmaßstäbe zu entwickeln. Werte wie Mitgefühl, Gerechtigkeit, Helfen, Teilen, einander Achten und Vergeben gilt es zu erfahren, zu erproben und einzuüben. Unser Umfeld wird in unterschiedlichem Maße von religiösen Themen, Ritualen, Festen, Traditionen und Glaubensbekenntnissen geprägt. Lieder, Gesten und Geschichten bieten verschiedene Formen, Erlebtes auszudrücken. Feste bieten die Möglichkeit, Gemeinschaft zu erleben und Traditionen zu bewahren. Sie sind Höhepunkte im Jahreslauf. Bei deren Gestaltung und Durchführung versuchen wir, die Kinder und ihre Familien regelmäßig mit einzubeziehen.

Zur Tradition und Geschichte unseres Landes gehört das Christentum. In Kindertagesstätten treffen Kinder und Erwachsene unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion zusammen. Offenheit und Achtung gegenüber anderen Kulturen und Religionen wird hier von klein auf gelebt. Unterschiedliche Gewohnheiten und Bräuche können kennengelernt werden.

4 Übergänge gestalten

4.1 Die Eingewöhnung für neue Kinder

Das Konzept der Eingewöhnung der Kita „Am Bornberg“ lehnt sich an das Berliner Eingewöhnungsmodell an. Eine sensible Eingewöhnung ist eine wichtige Grundlage für die Entwicklung eines Kindes. Die Eingewöhnung wird individuell und schrittweise vollzogen. Jedes Kind ist einmalig und bestimmt das Tempo der Eingewöhnung selbst. Das Kind soll sich in kleinen Schritten an die neue Situation gewöhnen, eine Vertrautheit und damit auch Sicherheit im neuen Umfeld gewinnen. Es ist sehr wichtig, dass die Eltern genügend Zeit für diese Eingewöhnungsphase einplanen, denn sie geben ihrem Kind gerade am Anfang diese notwendige Vertrautheit und Sicherheit. Nur so können sich die Kinder auf Neues in ihrem Umfeld einlassen und immer selbständiger handeln. Das genaue Vorgehen wird mit den Eltern besprochen. Das Ziel der Eingewöhnung ist der Aufbau einer sicheren Beziehung zwischen der pädagogischen Fachkraft und dem Kind. Nur so ist es möglich, den Trennungsschmerz von den Eltern zu vermeiden bzw. so gering wie möglich zu halten.

Wie gestaltet sich nun der Eingewöhnungsprozess konkret?

Die Eltern kommen zu einem Aufnahmegespräch. Hierbei lernen sie die Bezugsperson kennen, die während des gesamten Eingewöhnungsprozesses die feste Ansprechpartner*in sein wird (wobei die anderen Mitarbeiter*innen auch für Eltern und Kind da sind). Sie erhalten mit einem Flyer wichtige Informationen zur Eingewöhnung. So können sich die Familien auf diese neue Phase einstellen.

Am ersten Tag in der Kita lernen die Eltern mit ihrem Kind die Räumlichkeiten und Spielmaterialien in der Gruppe kennen. Die Eltern begleiten ihr Kind, signalisieren ihr Interesse und geben ihrem Kind dadurch Sicherheit. Am zweiten Tag versuchen die Eltern mit ihrem Kind die Angebote des Gruppenablaufes anzunehmen (Begrüßungs-

kreis, gemeinsames Frühstück etc.). Die Bezugsperson versucht vorsichtig Kontakt zum Kind durch Spielangebote oder Mitspielen, durch Gespräche oder Singen aufzunehmen. Am dritten Tag halten sich die Eltern weiterhin im Gruppenraum auf, verhalten sich aber eher passiv. Die Bezugsperson versucht, die Handlungen des Kindes zu begleiten. Durch die Anwesenheit der Eltern fühlen sich die Kinder sicher und gewinnen gleichzeitig Vertrauen in die neue Situation sowie zu der neuen Kontaktperson. An den ersten Tagen in der Kita ist die Spielzeit auf maximal zwei Stunden begrenzt, denn die Kinder erleben eine Flut vieler neuer Eindrücke, deren Verarbeitung Zeit benötigt. Die kognitive Belastung ist sehr groß und die Kinder ermüden schneller. Alle Maßnahmen und Absprachen zur Eingewöhnung finden immer unter dem Aspekt des kindlichen Wohlbefindens statt. Nach dem dritten Tag findet der erste Trennungsversuch statt. Dieser ist von kurzer Dauer – ca. 10 Minuten. Die Eltern verlassen den Gruppenraum, bleiben aber in der Einrichtung. Kommt das Kind mit der Trennungszeit zurecht, werden die Abwesenheitszeiten schrittweise verlängert. Die weitere Vorgehensweise in der Eingewöhnung wird dann täglich neu mit den Eltern besprochen, um den Entwicklungsstand der Situation berücksichtigen zu können. Die Eingewöhnungsphase kann zwei bis vier Wochen dauern, in Einzelfällen bis zu sechs Wochen. Dies hängt u. a. von den bisherigen Bindungserfahrungen des Kindes ab. Mit einem ruhigen, entspannten Verhalten der Eltern und der Bezugsperson wird dem Kind signalisiert, dass es in der Kindergruppe gut aufgehoben ist. Es wird in seiner Neugier und seinem Tatendrang bestärkt. Dies gibt ihm Sicherheit – es erlebt die neue Umgebung als geschützten Raum. Übergangsobjekte, z. B. der Schnuller oder das Kuscheltier, erleichtern dem Kind ebenfalls den Start in seine neue Selbständigkeit, in einen erlebnisreichen Tag. Etwas Vertrautes bei sich zu haben, tut gut, gibt ebenfalls Sicherheit und lässt den Abschied von den Eltern leichter fallen. Uns ist es wichtig, dass die Eltern sich von ihrem Kind deutlich aber kurz verabschieden. Sie signalisieren dem Kind, dass sie es nach der Spielzeit wieder abholen. Umgekehrt möchten wir bei der Abholung des Kindes, dass die Eltern sich gemeinsam mit ihrem Kind von uns verabschieden. So erkennt das Kind das klare Ende der Spielzeit in der Kindertagesstätte. Ein regelmäßiger Besuch der Einrichtung ist Voraussetzung, um den Eingewöhnungsprozess positiv und erfolgreich gestalten zu können. Manchmal entwickeln Kinder jedoch einige Wochen später – nach einer scheinbar gelungenen Eingewöhnung – Trennungängste, die sich in Unsicherheit, Wut und mit Tränen äußern. Nach Urlaub oder Krankheit kann es zu Fremdphasen kommen. In diesen Situationen bedarf es einer noch sensibleren Begleitung der Kinder, um das Vertrauen und das Wohlbefinden der Kinder wieder aufzubauen. Das Ende der Eingewöhnung gilt als erreicht, wenn das Kind die pädagogische Fachkraft als sichere Basis akzeptiert, sich dauerhaft von ihr beruhigen und trösten lässt. Das Kind bestimmt selbstsicher sein eigenes Handeln.

4.2 Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Der Übergang unserer hausinternen Krippenkinder in den Kindergarten ist wieder ein neuer Schritt in der Entwicklung der Kinder. Es heißt aber auch für die Eltern wieder ein neuer bedeutsamer Lebensabschnitt, in dem sich ihr Kind weiterentwickelt und selbständiger wird. Um die neuen Herausforderungen bewältigen zu können, ist auch

hier eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und uns, den Mitarbeiter*innen der Einrichtung, ein wichtiger Ausgangspunkt. „Je sicherer sich die Eltern fühlen und je größer ihr Vertrauen in die eingewöhnende Fachkraft ist, desto sicherer und wohler wird sich auch das Kind fühlen“ (Niedersächsisches Kultusministerium 2012, S. 56).

Für den Aufbau eines ungestörten Kennenlernens planen wir Zeit für individuelle Elterngespräche und einen Elternabend ein. So erhalten die Eltern die Möglichkeit die neuen Mitarbeiter*innen kennenzulernen. Sie erhalten wichtige Informationen zu den Abläufen in der Kindergartengruppe, zu den Dingen, die ihr Kind braucht und lernen die neuen Räumlichkeiten kennen. Die Eltern erhalten Gelegenheit, ihre Wünsche, Vorstellungen oder auch ihre Ängste zu äußern. Durch den Austausch können wir gemeinsam dafür Sorge tragen, dass der Übergang gut begleitet und harmonisch gestaltet werden kann. Jedes Kind erhält die Zeit zum Ankommen in der neuen Gruppe, die es braucht.

Der Übergang zu den „Großen“, der natürlich auch ein bisschen stolz macht, bedeutet aber auch Abschied und Trennung von bekannten Abläufen, Dingen und Personen. Wir möchten die Kinder gut auf den Übergang vorbereiten. Die Bezugsmitarbeiter*innen der Krippe führen mit dem Kind Gespräche zum Thema „Bald kommst du in den Kindergarten“ und schauen sich Bilderbücher zum Thema Kindergarten an. Gemeinsam gehen sie durch die Einrichtung, lernen die neuen Räumlichkeiten, die „großen Kinder“ und neuen Mitarbeiter*innen kennen. Vorangehende Treffen und die Einbeziehung des Kindes in Aktivitäten der neuen Gruppe schafft Vertrauen in das Neue, weckt das Interesse und die Freude auf die neue Gruppe. Der Trennungsschmerz vom gewohnten Umfeld kann somit besser begleitet werden. Die Kennelerntreffen und -gespräche bestärken das Kind in seinem Wissen, was es alles schon gelernt hat. Sie vermitteln Wertschätzung, machen Mut für die neuen Herausforderungen. Die Mitarbeiter*innen tragen gemeinsam dafür Sorge, dass das Kind den Übergang möglichst entspannt und stressfrei bewältigen kann.

Kinder, die erst neu in unseren Kindergarten kommen, erhalten eine mit den Eltern individuell abgesprochene Eingewöhnung (siehe Kapitel 4.1).

4.3 Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule – Vorschularbeit

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule – auch Transition genannt – stellt einen besonderen biografischen Meilenstein im Leben eines jeden Kindes dar. Mit dem Eintritt in die Schule verändert sich nicht nur die Methodik und Didaktik des Lernens, sondern auch der Alltag der Kinder und ihrer Eltern erfährt eine erneute Umstrukturierung. Auf persönlicher Ebene wird das Kind zum Schulkind, erlangt viele neue Kompetenzen oder entwickelt vorhandene weiter. Dabei bewältigt es verschiedene starke Emotionen, bei denen es vereinzelt auch immer wieder zu Rückschritten in der Entwicklung kommen kann. Es werden neue Beziehungen aufgebaut oder bestehende verändern sich. Auch das Abschiednehmen vom Kindergarten wird ein wichtiger Bestandteil dieser Phase. Dabei werden sowohl die Familien als auch die Schule als neue Lebensumwelt integriert und tragen dabei einen wesentlichen Teil der Verantwortung für den Übergang. Der wechselseitige Austausch und Kooperation der drei Institutio-

nen – Kita, Grundschule und Elternschaft – soll Sicherheit schaffen und den Kindern einen gelingenden Übergang ermöglichen.

Die Fachkräfte unserer Kindertageseinrichtung unterstützen und begleiten die verschiedenen Entwicklungsaufgaben im Vorschulalter und bieten vorbereitende Impulse für diese Veränderungen. Mit einem ganzjährigen Vorschulprojekt, lernbereichspezifischen Angeboten sowie auch Ausflügen soll die Neugier und die Vorfreude auf den neuen Lebensabschnitt geweckt werden. Angedacht sind ebenfalls gruppenübergreifende Aktionen der Kindergartengruppen.

Die hier benannte Gestaltung der Schulvorbereitung ist nicht abschließend durchgeplant und wird erst ab dem zweiten Halbjahr 2022 mit den ersten Vorschulkindern erprobt.

5 Unser partizipativer Tagesablauf

Ein übersichtlicher und strukturierter Tagesablauf in unserer Einrichtung bietet den Kindern Orientierung und Sicherheit. Regelmäßige und großzügig bemessene Zeiten für Mahlzeiten, Ruhe, Bewegung und pflegerische Tätigkeiten bilden ein Grundgerüst unseres Kita-Alltags. Dieses wird durch freie Spielphasen und Angebote ergänzt. Durch immer wiederkehrende Abläufe können sich die Kinder zunehmend selbständig zurechtfinden sowie nach ihren Erfahrungen, Wünschen und Bedürfnissen agieren. Wir Mitarbeiter*innen unterstützen die Kinder in ihrem eigenen Handeln und erlauben, das Tempo und den Ablauf der Handlungen mitzubestimmen.

Partizipation – oder auch Teilhabe – ist in unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern Priorität. Teilhabe bedeutet, dass die Kinder in unserer Einrichtung so oft wie möglich an Entscheidungsprozessen beteiligt werden – stets unter Berücksichtigung des Kindeswohls. Uns ist es wichtig, dass auch schon den Kleinsten bewusst wird, dass sie mit ihrer Meinung Einfluss nehmen können. Durch Partizipation erleben sie Wertschätzung, Selbstwirksamkeit und gewinnen dadurch Selbstvertrauen. Wir möchten die Kinder zur gesellschaftlichen Mitbestimmung befähigen, welche sie ihr Leben lang begleiten wird. Eine Voraussetzung für Partizipation ist, Räume für Kommunikation zu schaffen, in denen die Interessen und Bedürfnisse der Kinder wahrgenommen und berücksichtigt werden.

5.1 Tagesablauf der Krippe

Die Krippe besteht aus zwei Ganztagsgruppen – den „Seepferdchen“ und der „Affenbande“ sowie einer Halbtagsgruppe – den „Krabbelkäfern“.

| | |
|-----------------------|---|
| 7.00 – 8.00 Uhr | Frühdienst |
| 8.00 Uhr | Beginn der Regelbetreuung |
| 8.00 – 8.30/ 8.45 Uhr | Bringphase und Freispiel |
| 8.45 – 9.00 Uhr | Begrüßungskreis und anschließendes Händewaschen |
| 9.00 – 9.30 Uhr | gemeinsames Frühstück in der Gruppe |
| 9.30 Uhr | Pflege/ Freispiel/ pädagogische Angebote/ Außengelände u. Spaziergang |

| | |
|--------------------------|---|
| 10.45 Uhr | Aufräumen / Pflege |
| 11.15 Uhr | Mittagessen in den Ganztagsgruppen |
| 11.45 Uhr | Beginn der Abholphase in der Halbtagsgruppe |
| 12.00 – 14.00 Uhr | Mittagsruhe/ Schlafenszeit in den Ganztagsgruppen |
| 12.00 – 13.00 Uhr | Pflege/ Mittagessen/ Freispiel für die Spätdienstkinder der Halbtagsgruppe |
| 13.00 Uhr | Ende der Betreuungszeit in der Halbtagsgruppe |

Ganztagsgruppen:

| | |
|------------------|--|
| 14.00 Uhr | Aufwachphase/ Pflege/ Freispiel und Beginn der Abholphase in den Ganztagsgruppen |
| 14.30 Uhr | Nachmittagssnack |
| 15.00 Uhr | Freispiel/ Außengelände/ Abholphase |
| 16.00 Uhr | Ende der Regelbetreuungszeit der Ganztagsgruppen |

Die Ruhephasen und Pflege finden im gesamten Tagesablauf an die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes angepasst statt. Sie bekommen bei uns die Zeit, die sie für ihr eigenes Handeln benötigen, daher sind die angegebenen Zeiten flexible Richtzeiten.

5.2 Tagesablauf Kindergarten

Der Kindergarten teilt sich in zwei Gruppen auf, die „Biber“ und die „Füchse“. Bei den jeweiligen Gruppen lassen sich Unterschiede in der Begrüßungs- und Frühstücksphase erkennen, da beide Gruppen sich für eine andere Form des Tagesstarts entschieden haben.

Bei den Bibern wird gemeinsam gefrühstückt, das bedeutet die Kinder sitzen alle zusammen an den Tischen und nehmen die Mahlzeit zu sich. Dementsprechend findet der Begrüßungskreis dort vor dem Frühstück statt.

Bei den Füchsen wird das offene Frühstück durchgeführt. Hier dürfen die Kinder, sobald sie die Einrichtung betreten haben, selbst entscheiden, wann sie in einem gewissen Zeitraum frühstücken möchten. Zeitgleich mit dem Frühstück findet hier also auch die Bring- und Freispielphase statt. Anschließend treffen sich die Füchse zu einem Begrüßungskreis.

| | |
|-----------------|----------------------------------|
| 7.00 – 8.00 Uhr | Frühdienst |
| 8.00 Uhr | Beginn der Regelbetreuung |
| 8.00 – 9.30 Uhr | Begrüßungs- und Frühstücksphase |

| Biber | Füchse |
|--|---|
| 8.00 – 8.40 Uhr Bringphase und Freispiel | 8.00 – 9.30 Uhr Bringphase, Freispiel, pflegerische Tätigkeiten und offenes Frühstück |
| 8.40 – 9.00 Uhr Begrüßungskreis und pflegerische Tätigkeiten | |
| 9.00 – 9.30 Uhr Gemeinsames Frühstück | 9.30 – 10.00 Uhr Begrüßungskreis |

| | |
|--------------------------|---|
| 10:00 – 12:00 Uhr | Pädagogische Angebote, Freispiel und pflegerische Tätigkeiten |
| 12:00 – 13:00 Uhr | Mittagessen |
| 13:00 – 14:30 Uhr und | Individuelle Ruhephase oder Schlafen |
| 13:00 – 14:30 Uhr | Pädagogische Angebote und Freispiel |
| 14:30 – 15:00 Uhr | Snack |
| 15:00 – 16:00 Uhr | Abholphase und Freispiel |
| 16:00 Uhr | Ende der Regelbetreuungszeit |

Der Tagesablauf ist lediglich eine grobe Richtlinie. Die angegebenen Zeiten sind Richtzeiten, sie können variieren. Im Tagesablauf wird auf die Bedürfnisse der Kinder geachtet, aber auch spezielle Angebote können stattfinden, wodurch Abweichungen auftreten können.

5.3 Bringzeit

Nach einer gelungenen Eingewöhnung empfangen wir jedes Kind mit seinen Eltern bzw. seiner Begleitperson in einem kurzen verbalen und freundlichen Austausch. Somit erfahren wir morgens viel über das Wohlbefinden und die Zufriedenheit des Kindes. Die Eltern bzw. die Begleitpersonen haben Vertrauen zu uns. Sie lösen sich möglichst eigeninitiativ von ihrem Kind, wobei wir jedes individuell bei der Verabschiedung von der Familie unterstützen können. Wir helfen dem Kind, sich auf den Tagesablauf in der Kita einzustellen. So sucht es sich in Begleitung der Mitarbeiter*in oder unter Beobachtung der Fachkraft sein Betätigungsfeld, d.h. was und mit wem es spielen möchte, selbst aus. Möchte ein Kind noch etwas Ruhe und Geborgenheit auf dem Arm oder die Nähe einer Mitarbeiter*in genießen, so geben wir ihm diese Sicherheit. Zeigt das Kind ein exploratives Spielverhalten, ist der Start in den Kita-Tag gelungen.

5.4 Freispiel

Ein großer und entwicklungspsychologisch bedeutender Zeitabschnitt in unserem Tagesablauf ist das Freispiel. Das Spiel ist die elementare Lernform von Kindern, wobei sie sich entdecken, erforschen und ausprobieren sollen. Die Kinder entscheiden über ihr eigenes Handeln, suchen sich Spielpartner*innen oder spielen für sich. Die Kinder befriedigen ihre Neugier, die emotionalen Bedürfnisse, ihren Nachahmungstrieb und ihren Bewegungsdrang. Sie machen eigene fantasievolle Erfahrungen, die für die Entwicklung der motorischen und kognitiven Fähigkeiten notwendig sind. Das Spiel ist frei und spontan. Es geht vom Kind aus. Ebenfalls werden Spielmaterialien – welche im Gruppenraum zur freien Verfügung stehen – eigenständig ausgewählt. Während der Freispielphase wechseln das Spiel und die Dauer des Spiels der Kinder sehr häufig. Außerdem wählen die Kinder den Spielort situationsbedingt selbst. Sie haben darüber hinaus die Möglichkeit, gruppenübergreifend mit anderen Kindern und anderen Materialien zu spielen. Auch auf dem Außengelände können sich die Kinder die Art und den Ort des Spielens aussuchen. Die Interaktion mit uns Mitarbeiter*innen kann für die Kinder häufig noch ein wichtiger Ausgangspunkt sein, um ins Spiel zu

kommen und es zu entwickeln. Unsere Anregungen zum Spiel knüpfen an das an, was das einzelne Kind bewegt, welche Interessen, Neigungen und Lust es am Ausprobieren zeigt. So unterstützen wir eine selbstsichere Entwicklung in einem geschützten Rahmen. Die Fachkräfte begleiten das Freispiel u. a. beobachtend, um nicht auf die individuellen kindlichen Fantasie- und Rollenspiele einzuwirken. Diese sind ein Kernelement sozial-emotionalen Lernens in der Kita. Bei auftretenden Konflikten werden diese gemeinsam besprochen und es wird mit den Kindern partizipativ eine zufriedenstellende Lösung für alle Beteiligten angestrebt. Nach dem Spielen bzw. zum Ende der Freispielphase soll möglichst jedes Kind beim Aufräumen des Gruppenraums oder des Spielortes mitwirken. Hierbei werden die Kinder motiviert und spielerisch zum Aufräumen angeregt.

5.5 Begrüßungskreis

Der täglich wiederkehrende Begrüßungskreis ist bei allen Kindern sehr beliebt. Er ist der gemeinsame Einstieg in den Tag und bietet den Kindern ein Strukturelement im Tagesablauf. Durch das wiederholte gemeinsame Singen, Sprechen, Tanzen, Musizieren wird das Wir-Gefühl entwickelt und auch der Spracherwerb gefördert. Wir Mitarbeiter*innen geben den Kindern die Möglichkeit, unter Achtung der verschiedenen Charaktere, den Begrüßungskreis aktiv mitzugestalten. Der Einsatz der Kreismappe ist ein beliebtes Anschauungsmittel in der Krippe. Jeden Tag wählt das Kind, welches vorn auf der Mappe sein Foto sieht, anhand von Bildkarten Lieder und Spiele aus, die wir dann gemeinsam singen oder spielen. Im Kindergarten werden darüber hinaus auch die aktuellen Jahreszeiten, der Monat und die Wetterlage besprochen. Ebenso können kleine Experimente und Gesprächsrunden stattfinden. Die Kinder erleben auch hier Zuwendung und Wertschätzung durch das gegenseitige Zuhören, Zuschauen und ihre eigene Beteiligung. Das stärkt das Selbstbild und regt zum aktiven Handeln an. Introvertierte Kinder werden ermutigt sich ebenfalls zu beteiligen.

Uns Mitarbeiter*innen ist es wichtig, allen Kindern diesen positiven Einstieg in den Kita-Tag zu vermitteln. Darum ist es für uns sehr wünschenswert, dass alle Kinder rechtzeitig in der jeweiligen Gruppe anwesend sind.

5.6 Das Gestalten von Mahlzeiten

Gemeinsame Mahlzeiten ohne Essenszwang sind Teil unseres Tagesablaufes. Mit Ruhe und Zeit gestalten wir die Mahlzeiten so, dass jedes Kind nach eigenem Bestreben, aber auch mit notwendigen Hilfestellungen beim Essen selbständig handeln kann. Essen und Trinken ist allen Kindern aus ihrem Elternhaus bekannt. Da sie nun einen großen Teil des Tages in unserer Einrichtung verbringen, ist uns der Austausch mit den Familien über verschiedene Essgewohnheiten und Esskulturen wichtig. So können wir Nahrungsspezialisierungen, Ab- und Zuneigungen verstehen und respektieren.

Eine ausgewogene Ernährung trägt zur gesunden Entwicklung der Kinder bei und schenkt ihnen ausreichend Energie für den Tag. Die Eltern geben ihrem Kind daher ein gesundes Frühstücksbrot, Müsli – oder was ihr Kind gern zum Frühstück isst – mit.

Auch Obst und Gemüse sind wünschenswert. Hierfür halten einige Gruppen zusätzlich den sog. „Obsteller“ bereit, für den die Eltern einmal in der Woche Obst oder Gemüse in der jeweiligen Gruppe abgeben. Dieses wird von den Mitarbeiter*innen täglich frisch aufgeschnitten und den Kindern vormittags und zum Snack angeboten. Dabei schaffen die Mitarbeiter*innen den Kindern immer wieder den Anreiz, unbekannte, neue Speisen zu probieren.

Die Kinder helfen bei vielen Tätigkeiten mit, wie z. B. beim Tischdecken, Obst und Gemüse bereitstellen, den Tischspruch auswählen, Abräumen oder dem Tisch- und Bodenreinigen. Durch eigenes Tun und Handeln erwerben und erproben die Kinder ihre motorischen und feinmotorischen Fähigkeiten. Sie haben Spaß an hauswirtschaftlichen Tätigkeiten und erhalten dabei die Zeit und Unterstützung, die sie benötigen. Es bieten sich zudem vielfältige Sinnesanregungen, wie beim Fühlen, Riechen, Schmecken von Lebensmitteln, aber auch beim Experimentieren mit unterschiedlichen Küchenutensilien.

Unsere Mahlzeiten beginnen wir mit der eigenständigen Auswahl der Sitzplätze sowie dem Aufsagen des von einem Kind ausgewählten Tischspruchs. Dies unterstützt das Gruppengefühl sowie die sprachliche Entwicklung. Tischgespräche der Kinder untereinander fördern dabei zusätzlich ihr Gemeinschafts- und Zusammengehörigkeitsgefühl. Die pädagogischen Fachkräfte legen während der Mahlzeiten Wert darauf, dass jedes Kind entspannt und bewusst das Essen zu sich nehmen kann und gestalten dementsprechend die Atmosphäre. In der Krippe dürfen die Kinder selbst entscheiden, ob sie ein Lätzchen tragen möchten. Um eine gemeinsame Esskultur herzustellen und die Mahlzeiten bewusst einzunehmen, werden die Kinder daher animiert, am Tisch sitzen zu bleiben. Die Fachkräfte unterstützen bei der Verteilung des Essens und motivieren zum Probieren einzelner Speisen.

Die Kinder lernen, sich selbst zu bedienen, sie trinken aus Bechern oder Tassen und essen allein mit Besteck. Die Kinder dürfen bei uns situativ auch mit den Händen essen, um die Speisen nicht nur zu riechen und zu schmecken, sondern auch zu fühlen. Das Essen mit den Händen erweitert das Spektrum an Sinneswahrnehmungen und weckt auch die Neugier kritischer Esser (vgl. Wiener 2022). Sie entwickeln eigene Vorlieben für Nahrungsmittel, essen selbstbestimmt und entscheiden, was und wie viel sie mögen. Sie hören auf zu essen, wenn sie satt sind und nehmen die Bedürfnisse ihres Körpers wahr. So haben sie Spaß am Essen, empfinden die Mahlzeiten als Genuss und entwickeln Freude an der gesunden Ernährung. Beendet ist die Mahlzeit, sobald ein Großteil der Kinder gesättigt ist und abräumen möchte. Die Ganztagsgruppen bieten für die Kinder am Nachmittag zusätzlich einen freiwilligen, gemeinsamen Snack an. Zu den Mahlzeiten und auch während des gesamten Tagesablaufes reichen wir den Kindern ungesüßten Tee und Wasser.

Das Mittagessen beziehen wir von der Firma Meyer-Menü. Es wird täglich frisch gekocht und angeliefert. Die Menüs sind speziell für Kinder entwickelt und werden nährstoffschonend zubereitet. Zwischen der Leitung der Kita und dem Gebietsleiter der Firma Meyer-Menü finden bei Bedarf Gespräche statt, z.B. zu Geschmack, Herkunft oder Temperatur der Speisen. So ist eine gute Versorgung gewährleistet und eine Voraussetzung für die körperliche Entwicklung und Gesundheit der Kinder erfüllt. Die Mit-

arbeiter*innen suchen, auch unter Berücksichtigung der persönlichen Vorlieben der Kinder, die täglich wechselnden Gerichte aus und geben die Bestellungen an den Menüdienst weiter. Für die Kinder der Ganztagsgruppen sowie für die Spätdienst-Kinder der Halbtagsgruppe ist das Mittagessen verpflichtend.

5.7 Pflege, Sauberkeitserziehung und bedarfsgerechte Bekleidung

Regelmäßige Pflegehandlungen sind fest in unserem Tagesablauf verankert. Eine gründliche Händereinigung findet regelmäßig und nach Bedarf statt. Uns ist es wichtig, dass jedes Kind eine den Hygienestandards entsprechende Handwaschtechnik erlernt, die es im Anschluss selbstständig durchführen kann. Wir Mitarbeiter*innen begleiten, assistieren und leiten an, um den Kindern diese Handlungen zu veranschaulichen.

Nach Beendigung einer Mahlzeit in der Krippe erhält jedes Kind, wenn nötig, einen eigenen feuchten Waschlappen zur Säuberung von Mund und Händen. Dabei fördern wir das selbsttätige Handeln und leiten zur Selbstkontrolle am Spiegel an.

Das Zähneputzen im Kindergartenbereich hat einen spielerischen Charakter und soll erste Zusammenhänge zwischen Ernährung und Mundgesundheit begreiflich machen. Die Handhabung der Zahnbürste, das Ausspülen des Mundes und das Putzen sind Handlungen, die die Kinder selbstständig durchführen. Die pädagogischen Fachkräfte sind nicht angehalten nachzuputzen, sondern leiten lediglich an. Die Verantwortung für die Sauberkeit und Gesundheit der Zähne ihrer Kinder übernehmen die Eltern selbst.

Das Wickeln in der Krippe erfolgt nach individuellem Bedarf, mindestens jedoch einmal am Vormittag. Die Kinder, die in der Einrichtung schlafen, bekommen vor dem Mittagsschlaf ebenfalls eine frische Windel. So fühlen sie sich Wohl und können entspannt zur Ruhe kommen. Am Nachmittag erfolgt dann ebenfalls nach Bedarf ein Wechseln der Windel. Ältere Kinder, insbesondere im Kindergarten, werden nach Wunsch und Bedarf zum Toilettengang motiviert. Auch bei diesen notwendigen Abläufen haben die Kinder bei uns die Möglichkeit, eigene Entscheidungen zu treffen. Sie können entscheiden, von welcher pädagogischen Fachkraft sie ggf. zum Toilettengang oder zum Wickeln begleitet werden möchten. Auch den Zeitpunkt des Windelwechsels dürfen die Kinder im gewissen Maße mitentscheiden. Ist das Kind beispielsweise im Spiel oder in ein Angebot vertieft, so lässt sich das Wickeln um etwas Zeit verschieben. Ist die Windel jedoch vollgekotet, ist diese in jedem Fall zeitnah zu wechseln, um wunden Stellen im Intimbereich vorzubeugen. Nasse bzw. eingenässte oder vollgekotete Wäsche wird nach dem Wickeln unverzüglich gewechselt. Je nach Entwicklungsstand und Interesse haben auch die Krippenkinder bei uns die Möglichkeit, auf die Toilette zu gehen und auch ohne Windel den Alltag zu bestreiten.

Regelmäßiges Lüften durch die Mitarbeiter*innen – unter Vermeidung von Zugluft – sorgt für ein gutes Raumklima. Alle diese Pflegehandlungen tragen zur Gesunderhaltung bei und vermitteln den Kindern ein erstes Hygieneverständnis. Wir tragen Verantwortung für den Schutz und das Wohlbefinden der uns anvertrauten Kinder.

Auch beim An- und Auskleiden der Kinder spielt Partizipation eine wichtige Rolle. Trotzdem gibt es auch einige Regeln und Pflichten. Das Personal motiviert jedes einzelne Kind entsprechend dem Entwicklungsstand zur Mithilfe oder dem eigenständigen An- und Ausziehen. Dies unterliegt dabei keinem Zwang und sollte stets positiv besetzt sein. Da unsere gesamte Einrichtung mit einer Fußbodenheizung ausgestattet ist, ist es den Kindern freigestellt, ob sie den Kita-Tag mit Hausschuhen, Stoppersocken oder barfuß verbringen wollen. Auch auf dem Außengelände ist es den Kindern bei entsprechender Wetterlage freigestellt, ob sie barfuß die Welt entdecken möchten. Um Unfälle zu vermeiden, ist es jedoch Pflicht, dass die Kinder die Fahrzeuge auf dem Außengelände nur mit Schuhen benutzen, um Verletzungen vorzubeugen.

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen das individuelle Temperaturempfinden jedes einzelnen Kindes wahr und lassen Unterschiede in der Bekleidung zu. Unverzichtbar ist allerdings der Sonnenschutz im Sommer. Jedes Kind benötigt hierfür unbedingt einen Sonnenhut und Kleidung, welche die Schultern bedecken. In diesem Zuge nimmt die Kita „Am Bornberg“ seit 2021 am Hautkrebspräventionsprojekt „Sunpass – Gesunder Sonnenspaß für Kinder“ von der Niedersächsischen Krebsgesellschaft e.V. teil. Es wird außerdem darauf geachtet, dass jedes Kind wetterangepasste Kleidung bei Kälte, Nässe und Hitze trägt. Hierfür sorgen die Eltern, ebenfalls der Jahreszeit entsprechend, für eine größengerechte Garnitur mit Regen- oder Schneehose sowie Gummistiefeln, einer Hals- und Kopfbedeckung sowie ggf. Handschuhen für ihr Kind in der jeweiligen Gruppe abzugeben. Auch mindestens eine Garnitur Wechselkleidung hinterlegen Sie bitte im Schubfach Ihres Kindes. Somit sind wir für jede Wetterlage gerüstet und können auch bei Schnee und Regen die Natur erkunden. Bei Ausflügen, Spaziergängen, -fahrten im Krippenbus, etc. wird jedes Kind von uns mit einer Warnweste ausgestattet, um von den anderen Verkehrsteilnehmern besser gesehen zu werden.

5.8 Pädagogische Aktivitäten

Alle pädagogischen Angebote in unserer Kita sollen den Bedürfnissen und dem Ideenreichtum der Kinder entsprechen. Wir achten hierbei auf die Interessen und aktuellen Themen der Kinder, auf denen Angebote aufgebaut werden. Auch das Alter und die individuelle Entwicklung spielen hierbei eine Rolle. Die Kinder gestalten – im Rahmen der Möglichkeiten – den gesamten Prozess und sind aktiv an der Art der Umsetzung beteiligt. Aufgabe der Fachkräfte ist es, die Gegebenheiten so zu konstruieren, dass Partizipation ermöglicht werden kann. Begleitend dazu bieten wir den Kindern eine Vielfalt an Materialien und Ideen an, aus denen sie Aktivitäten wählen können. Jedes Angebot ist dabei freiwillig und das Kind entscheidet, wann es dieses beendet. Für manche Kinder ist die Teilnahme an Angeboten aus verschiedenen Gründen eine Hürde, sodass die Fachkräfte hierbei mitunter motivierend einwirken können, aber nicht drängen. Grundsätzlich gilt bei allen Angeboten mit Kindern „Der Weg ist das Ziel“. Es geht nicht vorrangig darum, ein schönes Endprodukt zu erschaffen, sondern eine Vielzahl an Wahrnehmungsmöglichkeiten während des Schaffensprozesses zu ermöglichen, um den Erfahrungsschatz zu erweitern.

Um die Kinder zu fördern, binden wir in unseren Tagesablauf immer wieder dem Alter angepasste Aktivitäten ein, die sich an den jeweiligen Bildungsbereichen des „Niedersächsischen Orientierungsplans für Bildung und Erziehung“ ausrichten.

Bestandteile sind u. a. das Musizieren, Tanzen, Singen, Bewegungsspiele, Sporteln, Fingerspiele, Reime, Bilderbuchbetrachtungen, Sprachübungen, aktives Zuhören, Malen, Modellieren, Gestalten, Experimentieren, Sortieren, Zählen und Ordnen, geführte Entspannungen, sensorische Angebote, Spaziergänge, Ausflüge und viele mehr. Mit geeigneten Materialien und bedarfsorientierten Denkanstößen unterstützen wir das aktive Handeln der Kinder und bringen uns in den Lernprozess mit ein. Wir bahnen den Kindern einen Weg, auf dem Erfahrungen und Entwicklungsschritte gemacht werden können. Die verschiedenartigen Aktivitäten in den einzelnen Lernbereichen sind immer im Spiel der Kinder eingebunden und setzen die Bereitschaft des einzelnen Kindes voraus.

Die Kita „Am Bornberg“ hat ein Waldstück im Esseler Wald zur Verfügung gestellt bekommen. Fußläufig ist es in ca. 4 Kilometern zu erreichen. Dieses wollen wir mit verschiedenen Planungen das Jahr über nutzen. Weitere Ausflüge innerhalb der Stadt Schwarmstedt oder auch darüber hinaus sind nach Klärung der Rahmenbedingungen möglich.

Gruppenübergreifende Aktivitäten sind ebenso Teil des Kindergartenalltags. Um das Gemeinschaftsgefühl der Kinder zu stärken und auch Sozialkontakte sowie Freundschaften mit den Kindern der jeweils anderen Gruppe zu ermöglichen, werden verschiedene Spielsituationen initiiert. Diese können sowohl in den Gemeinschaftsräumen, dem Schlafräum, dem Kreativraum, und auf dem Flur stattfinden. Die Kinder haben temporär die Möglichkeit, einzeln oder in Kleingruppen die Gruppenräume zu wechseln bzw. mit einer entsprechenden Anzahl von Kindern der jeweils anderen Gruppe im Freispiel zu tauschen. Da sich die Gruppen auch das Außengelände teilen, finden hier ebenfalls gruppenübergreifende Spiele statt. Des Weiteren können, bei entsprechender personeller Aufstellung, Ausflüge und Spaziergänge gemeinsam geplant werden.

5.9 Schlafen und Ruhephasen

Die Kinder haben nach bewegungsintensiven Phasen ein individuelles Bedürfnis nach Ruhepausen. Der Ausgleich zwischen Bewegung und Ruhe wird von uns daher im Blick behalten. Im Schlaf oder in Regenerationszeiten können die Kinder die Impressionen des Tages sowie neu erlernte Zusammenhänge kognitiv verknüpfen und verarbeiten. Daher sind Pausen ein regelmäßiger Bestandteil in der Kita – insbesondere nach dem Mittagessen. Der Snoozelraum lädt hierfür zum Entspannen ein und kann ebenfalls von allen Gruppen genutzt werden. Jede Gruppe in unserer Einrichtung verfügt darüber hinaus über einen eigenen Schlafräum.

5.9.1 Schlafen in der Krippe

Die Schlafenszeit beginnt in den Ganztagsgruppen um ca. 12.00 Uhr und endet um ca. 14.00 Uhr, wobei sich die Zeit grundsätzlich nach den Bedürfnissen des einzelnen Kindes richtet. Braucht ein Kind weniger Schlaf, kann es den Schlafräum verlassen. Es wird dann im Gruppenraum betreut. Schläft ein Kind länger, so ist dies ebenfalls

möglich. Alle Kinder werden liebevoll von uns zugedeckt bzw. in ihren eigenen Schlafsack gekuschelt. Auch ein Kuscheltier, Schmusetuch oder einen Schnuller dürfen die Kinder hierfür mitbringen. Die Schlafsituation wird von leiser Einschlafmusik, einer entspannenden Geschichte und stets vom pädagogischen Personal begleitet. Mindestens eine Fachkraft ist während der gesamten Schlafenszeit mit im Schlafraum. Dieser ist abgedunkelt und gelüftet. In der Halbtagsgruppe haben die Kinder am Vormittag die Möglichkeit, ihrem individuellen Ruhebedürfnis nachzukommen. Die Kinder, die nicht mehr schlafen möchten, haben die Möglichkeit, sich z. B. während einer Bilderbuchbetrachtung oder einer kleinen Geschichte im Gruppenraum auszuruhen.

5.9.2 Schlaf-/ Ruhephasen und Entspannung im Kindergarten

In der Regel nimmt das Schlafbedürfnis mit steigendem Alter ab und die meisten Kinder lassen mit dem dritten Geburtstag den Mittagsschlaf weg. Gleichzeitig ist der Kindergarten tag für die Kinder anstrengend und kräftezehrend. Viele Kinder und Erwachsene, viele Eindrücke und Emotionen, viele Geräusche und auch Konflikte müssen bewältigt werden. Das alles sind Faktoren, die die Kinder anstrengen und das Bedürfnis nach Ruhephasen und Entspannungsmomenten verstärken. Um den individuellen Pausen gerecht werden zu können, gibt es verschiedene Rückzugsmöglichkeiten in den Gruppenräumen, wie die Lese- und die Kuschelecke, ein Sofa im Nebenraum oder ruhige Spiele.

Nach dem Mittagessen haben die Kinder die Möglichkeit, sich für einen Mittagsschlaf oder eine Ruhephase im gemeinsamen Schlafraum der beiden Kindergartengruppen zurückzuziehen. Jedes Kind erhält eine eigene Matte und eine Decke. Kuschelkissen bringen die Kinder selbst von zuhause mit. Somit haben sie es gemütlich und können zur Ruhe kommen. Eine weitere Entspannungsmöglichkeit bietet unser Snoezelraum. Hier können die Kinder bequem liegend oder sitzend in ruhiger Atmosphäre die beruhigenden Lichteffekte betrachten, leisen Klängen und Geschichten lauschen.

Wir Mitarbeiter*innen begleiten die Ruhe- und Entspannungsphasen. Dabei besteht kein Schlafzwang. Wir sind jedoch bemüht, individuelle Ruhe- und Erholzeiten für jedes Kind in unseren Kita-Alltag einzuplanen.

5.10 Abholzeit

Nach einem erlebnisreichen Tag mit uns in der Kita freuen sich die Kinder auf ihre Eltern und Bezugspersonen aus der Familie. Wir Mitarbeiter*innen berichten gemeinsam mit den Kindern von den Ereignissen und Eindrücken des (Vormit-) Tages und geben kurz Auskunft über das Befinden des Kindes. Wir verabschieden uns freundlich mit einer positiven Perspektive auf den nächsten Tag. Die Kinder sollen bitte zeitlich so abgeholt werden, dass sie zum Ende der Betreuungszeit die Einrichtung entspannt verlassen können.

6 Beobachtung und Dokumentation

Die Grundlage für unser pädagogisches Handeln ist die regelmäßige und systematische Beobachtung von individuellen Lern- und Entwicklungsprozessen der Kinder.

Hinter jeder gezielten Beobachtung steht das Anliegen, die Kinder besser zu verstehen und auf ihr Verhalten gezielt einzugehen. Jedes Kind ist individuell und hat andere Interessen und Bedürfnisse, die sie auf unterschiedliche Art zum Ausdruck bringen. Die Fachkräfte beobachten jedes Kind in regelmäßigen Abständen und unterschiedlichen Situationen und dokumentieren den Verlauf. Dies bildet eine Grundlage für die Elterngespräche, den täglichen Austausch mit den Eltern sowie die Auswahl der Bildungsangebote. Im Gruppenalltag werden die Kinder aufgrund dessen pädagogisch gefördert und in ihren Entwicklungsschritten unterstützt und begleitet. Wir orientieren uns während des Beobachtens unter anderem an fachlich erprobten Beobachtungsverfahren mit den dazugehörigen Büchern und Bögen. Für die Krippe wird das Modell nach „Petermann & Petermann“ (vgl. Petermann et al. 2019) genutzt und im Kinderarten der „Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter“ (vgl. Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft 2004). Beide Vorlagen beziehen sich auf die ganzheitliche Bewältigung der verschiedenen Entwicklungsaufgaben ihres Kindes und werden in unterschiedliche Bereiche untergliedert (Entwicklung des Sehens, Hören und Verstehen; Entwicklung der sprachlichen Kompetenz; Entwicklung der motorischen Fähigkeiten und Geschicklichkeit; Entwicklung der Emotionalität und dem sozialen Miteinander; Entwicklung der kognitiven Leistungen).

Einen Teil der unmittelbaren Lernfortschritte der Kinder halten wir mit Bild und Text für Eltern und Kind in ihrem „Portfolio“ fest. Das Portfolio ist ein individuell angelegter Ordner von jedem Kind, in dem Fotos und kreative Arbeiten gesammelt werden. Die gesammelten Objekte sind repräsentativ für die Entwicklungsschritte und den persönlichen Lernstand des Kindes. Das Kind steht hierbei im Mittelpunkt und entscheidet mit, welche Dinge es darin sammeln möchte. Die Ordner sind daher im Gruppenraum für die Kinder frei zugänglich. Das Portfolio ist Eigentum des Kindes und wird nach Austritt aus der Kita als Erinnerung mit nach Hause genommen.

Den inhaltlichen Verlauf der Woche hält jede Gruppe an den weißen Magnettafeln vor den Gruppenräumen fest. So haben die Eltern einen besseren Überblick, welche Bildungsangebote an den einzelnen Wochentagen durchgeführt wurden.

Für Rückfragen der Eltern oder Auffälligkeiten im Bereich der Pflege dokumentieren wir in der Krippe die Wickelsituation jedes Kindes.

Jede Gruppe führt darüber hinaus ein Gruppentagebuch, in dem wir u. a. die Anwesenheit der Kinder dokumentieren.

7 Zusammenarbeit im Team

Wir Mitarbeiter*innen der Kita haben den Anspruch, die Gesamtpersönlichkeit jedes einzelnen Kindes zu unterstützen, die Kinder in ihrer Selbstwirksamkeit zu fördern und dabei einen geschützten Raum für ihre Entfaltung zu bieten. Jede Fachkraft unserer Einrichtung trägt Verantwortung für alle uns anvertrauten Kinder. Um dies gewährleisten zu können, ist für uns der regelmäßige Austausch im Team und die offene Kommunikation in entspannter Atmosphäre sehr wichtig. Durch transparente Arbeit, Offenheit für Verschiedenheit und Vertrauen in die Kolleg*innen ist es uns möglich, auf ein gemeinsames Ziel hinzuarbeiten. So fördern und fordern wir das kollegiale Mit-

einander nach den Prinzipien der Partizipation. Durch den achtsamen Umgang miteinander bringen wir den Teammitgliedern Wertschätzung und Respekt entgegen. Wir möchten Meinungsverschiedenheiten, Probleme und Konflikte nicht zu Beziehungsstörungen werden lassen, um das Klima im Team und die Arbeitszufriedenheit nicht negativ zu beeinträchtigen. Dies stört schlimmstenfalls das Wohlbefinden der Kinder und beeinträchtigt das Vertrauen der Eltern. Wir möchten konstruktive Lösungen finden. So führen wir regelmäßige Besprechungen in den Kleinteams und 14-tägig die Dienstbesprechung für das gesamte Team durch. Hier werden alle Vorhaben, Ideen, Wünsche und Probleme besprochen und dokumentiert. Die Zuständigkeitsbereiche und Verantwortlichkeiten für die Mitarbeiter*innen werden klar gesteckt und damit auch das Zusammengehörigkeitsgefühl im Team entwickelt. Fallbesprechungen, der Austausch von Erfahrungen und Informationen zum Kita-Alltag dienen dazu, allen pädagogischen Fachkräften einen Einblick in das Arbeitsgeschehen aller Gruppen zu gewähren und nach gemeinsamen Handlungsmöglichkeiten und Wegen zu suchen. Es befördert eine erfolgreiche Teamarbeit und ermöglicht einen reibungslosen Tagesablauf für die Kinder. Kleine Gesprächsrunden zum persönlichen Befinden und vertrauensvolle Einzelgespräche mit der Leiterin der Einrichtung sorgen für eine gesunde Psychohygiene im Arbeitsalltag. Die mindestens einmal jährlich stattfindenden Mitarbeitergespräche zwischen der Leitung der Einrichtung und den einzelnen Mitarbeiter*innen pflegen eine fürsorgliche Beziehungskultur und fördern die berufliche Weiterentwicklung.

Um wichtige Informationen und Termine des Tages im Gruppenablauf berücksichtigen zu können, findet jeden Morgen eine 15-minütige Gesprächsrunde mit der Leitung und jeweils einer pädagogischen Fachkraft aus jeder Gruppe statt. Die Kleinteams sind schnell informiert und können sich mit ihren Gruppenplanungen auf das Tagesgeschehen in der Einrichtung einstellen.

Regelmäßige berufliche Qualifizierungen und auch persönliche Fortbildungen der einzelnen Mitarbeiter*innen dienen dazu, die eigenen Wissensbestände zu überprüfen und sich fachlich als auch persönlich weiterzuentwickeln. Gemeinsame Studientage helfen dem Team, Ressourcen zu stärken, gemeinsame Handlungsstrategien zu entwickeln und das Angebotsprofil unserer Einrichtung abzustimmen und auszurichten. So entwickeln wir uns zu einem starken Team und überprüfen immer wieder die Qualität unserer pädagogischen Arbeit.

Wir im Team haben uns dazu entschieden, Praktikant*innen in ihrer Ausbildung zu begleiten und sie anzuleiten. Sie sind zukünftige Fachkräfte der Pädagogik. Wir möchten, dass die Auszubildenden in ihrer Rolle gegenüber den Kindern, Eltern und Kolleg*innen sicher und professionell handlungsfähig sind. Für uns stellt die Praktikantenbetreuung ebenfalls eine Bereicherung dar, indem neue Ideen und vielleicht auch neue pädagogische Ansätze in der Kinderbetreuung mit in die Einrichtung eingebracht werden. So können wir voneinander lernen und unser Fachwissen erweitern. Kleine Auszeiten von der pädagogischen Arbeit mit den Kindern sind für das Team auch gemeinsame erlebnisreiche und fröhliche Aktivitäten wie z. B. die Geburtstagsrunden, gemeinsame Weihnachtsfeiern als auch Ausflüge. In diesen Momenten bleibt der Arbeitsalltag auch mal außen vor. Stattdessen rücken im Sinne der

persönlichen Gesunderhaltung andere Gesprächsthemen und Betätigungsfelder in den Vordergrund. Gemeinsam Spaß und Freude haben zu können, trägt zu einem guten Arbeitsklima bei.

8 Reflexion und Haltung

Es ist uns in unserer pädagogischen Arbeit ein wichtiges Anliegen, den Kindern weltoffene Werte und eine emphatische Reflexionsfähigkeit zu vermitteln.

Deswegen distanzieren wir uns von jeglichen diskriminierenden, antisemitischen, rassistischen, homophoben oder genderunsensiblen Inhalten sowie Äußerungen. In unserer täglichen Arbeit achten wir auf eine reflektierte Sprache und Formen der Kommunikation, um gesellschaftsfähige Rassismen und Diskriminierung nicht zu reproduzieren. Dazu gehört auch ein ständiger Bewusstwerdungsprozess über die Herkunft verschiedener – ursprünglich auch für pädagogische Zwecke eingesetzter – Lieder, Geschichten und Floskeln. Wir wissen um die Sensibilität und den gesellschaftlichen Diskurs dieser Thematiken und bemühen uns um eine transparente Aufklärung sowie eine kritische Haltung in unserer pädagogischen Arbeit. Es ist uns ein besonderes Anliegen, Ihren Kindern Toleranz und Courage als Werte einer gelingenden Gesellschaft in ihrem Alltag zu vermitteln.

9 Elternarbeit/ Erziehungspartnerschaft

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit bei der Begleitung der Bildungs- und Erziehungsprozesse der Kinder macht für uns eine gelungene Elternarbeit in der Kita aus. Der regelmäßige, vertrauensvolle Austausch der beiden Institutionen – Familie und Kita – über die Betreuung, Bildung und Erziehung führt zu dem gemeinsamen Ziel, den Wechsel zwischen den beiden Lebensräumen der Kinder problemlos zu gestalten. Die Eltern sind die wichtigsten Bindungspersonen des Kindes und somit auch für uns die wichtigsten Partner. Durch wertschätzende und respektvolle Dialoge öffnen sich Familien und Kita füreinander. Beide kommunizieren ihre Erziehungsvorstellungen loyal, klar und vertrauenswürdig und handeln gemeinsam zum Wohle der Kinder. Die Kinder nehmen den freundlichen und partnerschaftlichen Kontakt wahr.

Wir wissen um die strukturelle, soziologische und politische Brisanz der Vereinbarkeit von Kinderbetreuung und Erwerbsarbeit in unserem gesellschaftlichen Leben. Wir bauen daher auf das gegenseitige Vertrauen zwischen Fachkräften und Elternschaft, um Ihnen und Ihren Kindern stets eine verlässliche Betreuung anbieten zu können. In Krisensituationen und insbesondere bei Personalengpässen in unserer Einrichtung sind wir auf Ihr Verständnis für gewisse Maßnahmen (z. B. Vertretung in anderen Gruppen) angewiesen, um eine Betreuung aufrecht erhalten zu können.

9.1 Formen der Elternarbeit

Um einen respektvollen Abstand und die pädagogische Professionalität zu bewahren, haben wir uns in unserer Einrichtung darauf verständigt, in der gegenseitigen Kommunikation das wertschätzende „Sie“ zu nutzen.

Bereits bei der Anmeldung des Kindes beginnt für uns die Elternarbeit. In einem Aufnahmegespräch erhalten Eltern erste Informationen über unsere Kita und haben die

Möglichkeit, persönliche Fragen zu stellen. Etwa ein bis zwei Wochen vor der Aufnahme laden wir das Kind mit seinen Eltern zu einem Kennlerngespräch ein. Eltern und Kind erhalten die Gelegenheit, die pädagogische Fachkraft kennenzulernen, die das Kind während der Eingewöhnungszeit eng begleiten wird und es findet ein erster Austausch mit dem Kind, seinen Gewohnheiten und Vorlieben statt. Außerdem bieten wir eine Schnupperstunde in der zukünftigen Gruppe an, die den Start in die Eingewöhnung erleichtern und die erste große Aufregung mildern kann. Wir legen sehr viel Wert auf einen regelmäßigen Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften. Hierzu nutzen wir z. B. täglich kurze Tür- und Angelgespräche, in denen uns die Befindlichkeiten des Kindes (z. B. schlecht geschlafen, aufregende Erlebnisse, die es derzeit bewegen) mitgeteilt werden können. Ebenso teilen wir den Eltern mit, was ihr Kind bei uns erlebt hat und ob es besondere Vorkommnisse gegeben hat. Bei Bedarf bieten wir für einen intensiveren Austausch individuelle Elterngespräche an. Über eine Infotafel im Eingangsbereich werden allgemeine Informationen und Termine mitgeteilt. Gruppeninterne Informationen können den jeweiligen Elterninformationstafeln der Gruppen entnommen werden. Das pädagogische Personal beobachtet regelmäßig die Entwicklung der ihnen anvertrauten Kinder, und es finden einmal jährlich Entwicklungsgespräche mit den Eltern statt. Gruppen- und Themenelternabende, Feste und jahreszeitliche Feiern und Aktionen gehören für uns ebenso zu einer gelingenden Elternarbeit dazu.

9.2 Elternvertretung

Beim ersten Elternabend des Kita-Jahres werden in jeder Gruppe eine Elternvertretung und deren Stellvertretung gewählt. Die Elternvertretung fungiert als Bindeglied zwischen der jeweiligen Elternschaft, den Gruppenfachkräften und der Kita-Leitung. Gruppeninterne Wünsche oder Probleme der Eltern sollen möglichst den gewählten Elternvertreter*innen vorgetragen werden. Diese wendet sich zunächst an die jeweiligen Gruppenerzieher*innen. Für Anregungen und Kritik an allgemeinen Themen die die gesamte Einrichtung betreffen, sucht sie darüber hinaus das konstruktive Gespräch mit der Kita-Leitung. Andererseits geben die Elternvertreter*innen Informationen oder Anfragen von der Kita-Leitung an die Eltern der Gruppen weiter. Zwischen Elternvertreter*innen und Kita-Leitung besteht ein regelmäßiger Austausch in Form von Tür-und-Angel-Gesprächen, E-Mails oder per Telefon. So ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit gewährleistet und auftretende Probleme und Konflikte können frühzeitig lösungsorientiert geklärt werden.

9.3 Beirat der Kindertagesstätte

Diesem Beirat gehören gemäß der „Richtlinien für die Berufung der Elternvertretung und der Beiräte in den Kindertagesstätten der Gemeinde Schwarmstedt“ an:

- a) je Gruppe ein*e Gruppensprecher*in als Elternvertretung
- b) die Leitung der Kindertagesstätte
- c) die stellvertretende Leitung,
- d) der Gemeindedirektor* die Gemeindedirektorin oder eine von ihm oder ihr benannte Vertretung

e) vom Rat bestellte Ratsmitglieder

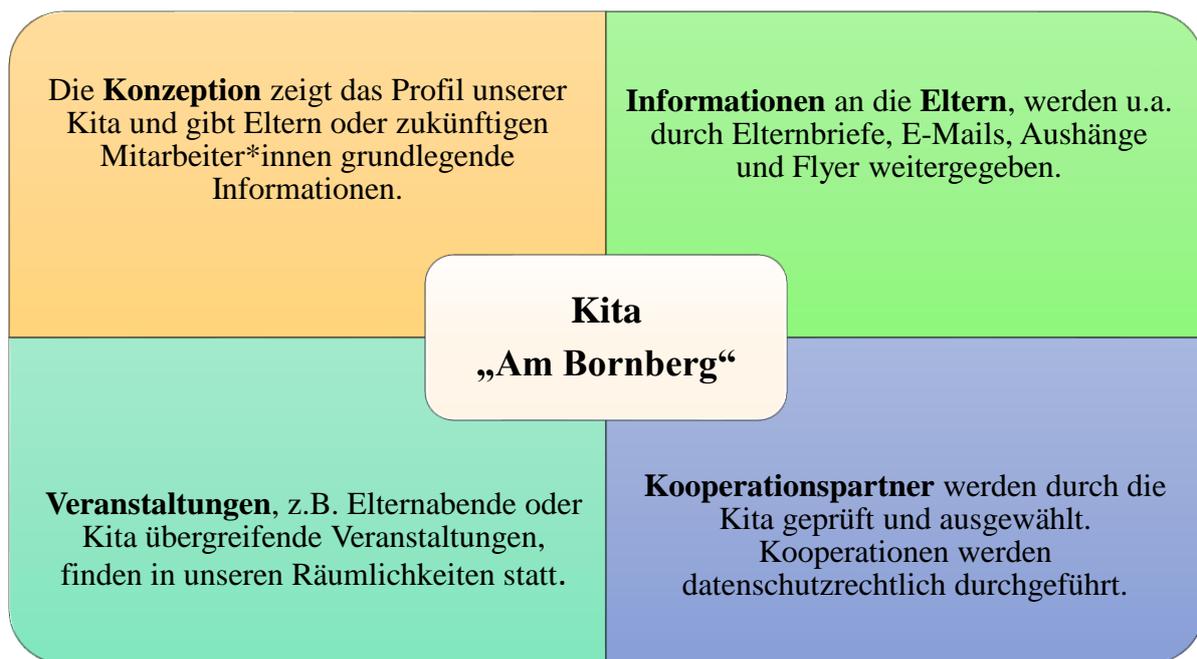
Eine der wichtigsten Funktionen des Kita-Beirats besteht darin, Ansprechpartner*in für die Eltern und auch für das pädagogische Personal und die Kita-Leitung zu sein. Das heißt, es wird z. B. Kritik der Elternschaft angehört und gegenüber der Kita-Vertretung vorgetragen und somit werden die Interessen der Eltern vermittelt und vertreten.

Der Beirat der Kindertagesstätte hat ein Informations-, Anhörungs- und Beratungsrecht. Entsprechend werden seine Mitglieder über alle wichtigen Entscheidungen und Belange informiert. Mehrmals im Jahr hält der Kita-Beirat Versammlungen ab.

Dabei gilt: Der Kita-Beirat selbst kann keine Entscheidungen fällen. Allerdings kann – und soll – er seine Meinung äußern und den pädagogischen Fachkräften beratend zur Seite stehen. Im Idealfall herrscht zwischen der Leitung und dem Elternbeirat des Kindergartens ein vertrauensvolles, kooperatives Verhältnis, von dem alle Beteiligten profitieren.

10 Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Kindertagesstätte gibt Informationen an die Öffentlichkeit in unterschiedlicher Weise weiter:



Die Konzeption der Kita „Am Bornberg“ ist einsehbar und runterzuladen auf der Homepage der Samtgemeinde Schwarmstedt unter Bürger + Familien → Öffentliche Einrichtungen → Kindergärten. Oder unter:

<https://www.schwarmstedt.de/joomla/index.php/buerger/oeffentliche-einrichtungen/kindergaerten/3424>

Literaturverzeichnis

- Meyland, Dirk (2020): Anbau, Gebühren, Ausstattung: "Kita" ist das große Thema in Schwarmstedt - Heidekreis. Rat der Gemeinde verabschiedet einstimmig den Haushalt für 2020: Anbau in Einrichtung "Am Bornberg" soll bald beginnen. In: *Walsroder Zeitung*, 02.05.2020. Online verfügbar unter https://www.wz-net.de/lokales/anbau-gebhren-ausstattung-kita-ist-das-groe-thema-in-schwarmstedt_10_111875640-21-.html, zuletzt geprüft am 20.03.2022.
- Montessori, Maria; Ludwig, Harald (2019): Die Entdeckung des Kindes. 1. Auflage. Hg. v. Harald Ludwig. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder (Maria Montessori - Gesammelte Werke, 1). Online verfügbar unter <http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-epflicht-1253391>.
- Niedersächsisches Kultusministerium (2012): Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren. Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder. Hannover: Niedersächsisches Kultusministerium, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.
- Niedersächsisches Kultusministerium (2018): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung. Gesamtausgabe.
- Petermann, Ulrike; Koglin, Ute; Petermann, Franz (2019): Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation EBD 3-48 Monate. Eine Arbeitshilfe für pädagogische Fachkräfte in Krippen und Kindergärten. 9. Auflage. Berlin: Cornelsen4030 Berlin : Cornelsen.
- Piaget, Jean (1977): Theorien und Methoden der modernen Erziehung. Ungekürzte Ausg. Frankfurt am Main: Fischer-Taschenbuch-Verlag (Fischer-Taschenbücher, 6263: Bücher d. Wissens).
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (2004): Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter. Unter Mitarbeit von Andrea Beyer. Tübingen: Dgvt-Verl. (Materiale / [Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie e.V., Tübingen], Nr. 56).
- Wiener, Sarah (2022): Praktische Ernährungsbildung für Kinder - Sarah Wiener Stiftung. Sarah Wiener Stiftung. Online verfügbar unter <https://sw-stiftung.de/startseite>.
- Wiese, A. (2018): Erster Spatenstich für KiTa Am Bornberg. In einem Jahr sollen die drei Krippengruppen bezugsfertig sein. In: *Schwarmstedter Echo*, 18.04.2018. Online verfügbar unter <https://www.extraverlag.de/schwarmstedt/lokales/erster-spatenstich-fuer-kita-am-bornberg-d78481.html>, zuletzt geprüft am 20.03.2022.